

Spielzeit 2021/22

ANNETTE, EIN HELDINNEN- EPOS

nach dem Roman von Anne Weber



SCHAUSPIEL
HANNOVER

Es gibt so viel,
so furchtbar viel
zu tun in diesem
Land, das noch
kein Land ist und
noch nie eins war,
sondern ein
Wunsch, ein
Drang, ein Hoffen.

Katherina Sattler, Alrun Hofert, Corinna Harfouch, Mohamed Achour, Oscar Olivo



ANNETTE, EIN HELDINNEN- EPOS

nach dem Roman von Anne Weber

MIT **Mohamed Achour**
Corinna Harfouch
Alrun Hofert
Oscar Olivo
Katherina Sattler
David Schwarz (Live-Musik)

REGIE **Lily Sykes** BÜHNE **Jelena Nagorni** KOSTÜME **Ines Koehler**
MUSIKALISCHE LEITUNG **David Schwarz** LICHT **Oliver Hisecke** DRAMATURGIE **Hannes Oppermann**
REGIEASSISTENZ **Pia Kröll** BÜHNENBILDASSISTENZ **Florence Schreiber**
KOSTÜMASSISTENZ **Rahel Künzi** DRAMATURGIEASSISTENZ **Lea Sherin Kübler**
KÜNSTLERISCHE VERMITTLUNG UND INTERAKTION **Barbara Kantel, Aline Reier**
INSPIZIENZ **Stephanie Schmidt** SOUFFLAGE **Martha Jackstien**
REGIEHOSPITANZ **Aline Reier** BÜHNENBILDHOSPITANZ **Sophie Schröder**
KOSTÜMHOSPITANZ **Vivien Teller**

THEATERMEISTER **Detlef Hoehny** KONSTRUKTION **Kolya Kehrberg**
TON **Tobias Naumann, Christian Schäfer, Schotte, Marian Weiner**
REQUISITE **Uwe Heymann, Susanne Schmetz, Stefanie Winkelhake**
MASKE **Judith Nowowiejski, Fabian Seitz, Elisa Wimmer**
ANKLEIDEDIENST **Sabine Biener, Judith Engelke, Anita Garcia, Patricia Renne**

LEITUNG DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION **Hanno Hüppe** WERKSTÄTTEN **Nils Hojer**
TECHNIK SCHAUSPIELHAUS **Oliver Jentzen** BELEUCHTUNG **Heiko Wachs** TON UND VIDEO **Lutz Findeisen**
REQUISITE **Ute Stegen** KOSTÜMDIREKTION **Andrea Meyer** MASKE **Guido Burghardt**
MALSAAL **Thomas Möllmann** TAPEZIERWERKSTATT **Matthias Wohlt** SCHLOSSEREI **Bernd Auras**
TISCHLEREI **Andrea Franke** MASCHINENTECHNIK **Dirk Scheibe**

AUFFÜHRUNGSRECHTE **Matthes & Seitz Berlin**
AUFFÜHRUNGSDAUER **2 Stunden, keine Pause**

URAUFFÜHRUNG
26. FEBRUAR 2022, SCHAUSPIELHAUS

ZUM STÜCK

Anne Beaumanoir, genannt Annette, wird 1923 in einem kleinen Ort an der französischen Atlantikküste geboren. Sie wächst in einfachen Verhältnissen auf. Doch wichtiger als Wohlstand sind für ihre Familie Werte wie Menschenliebe, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit. Während des Spanischen Bürgerkriegs 1936 kommen fliehende Spanier:innen in den Ort, zwei Jahre später die ersten Deutschen, die vor den Nazis flüchten. Annette wird früh mit den Auswirkungen von Gewalt und Unterdrückung konfrontiert, und als 1940 deutsche Panzer die französische Grenze überqueren, will sie aktiv werden. Wenn Unrecht geschieht, dann muss man handeln. Annette tritt der Kommunistischen Partei bei, denn dass alle gleich sind, findet sie gut, auch wenn die Männer noch immer etwas gleicher sind. Indem sie kleine, geheime Aufträge übernimmt, wird sie Teil der Résistance. Dort lernt sie Roland kennen, ihre erste Liebe. In

Paris entkommen die beiden bei der Rettung einer jüdischen Familie nur knapp den Nazis und müssen, weil sie die strikten Regeln der Résistance verletzt haben, die Stadt verlassen. In den Wirren der letzten Kriegstage verlieren sie sich aus den Augen. Nach Kriegsende studiert Annette Medizin und wird Ärztin. Sie gründet eine Familie mit ihrem neuen Mann Jo und könnte das Leben genießen, aber ihr Land, das sie doch gerade erst von den deutschen Besatzer:innen befreite, verhält sich selbst wie eine Besatzungsmacht. In Algerien, seit 1830 von Frankreich als Kolonie besetzt, regt sich ab den 1950er Jahren Widerstand. Da die politischen Versuche der einheimischen Bevölkerung scheitern, für sich die gleichen Rechte durchzusetzen wie für Franzosen, kommt es zu gewaltsamen Demonstrationen und Anschlägen der neu gegründeten algerischen Unabhängigkeitsbewegung FLN. Das franzö-

sische Militär geht in Algerien mit äußerster Brutalität gegen die Bevölkerung vor und foltert Zivilist:innen und FLN-Aktivist:innen. Die Kommunistische Partei, die sich sonst als Vorkämpferin für die Befreiung unterdrückter Menschen versteht und deren Mitglied Annette weiterhin ist, schweigt zu den „Ereignissen“. Also muss Annette handeln und geht erneut in den Widerstand, diesmal gegen die eigene Partei und die eigene Regierung. Sie beginnt für die FLN Geld durch Europa zu schmuggeln. Während einer Autofahrt wird Annette, hochschwanger mit ihrem dritten Kind, verhaftet und anschließend zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Ihr gelingt die Flucht nach Tunis, wo die provisorische algerische Regierung arbeitet. Nach dem erfolgreichen Unabhängigkeitsreferendum von 1962 wird sie Teil der ersten frei gewählten Regierung in Algerien, doch nur drei Jahre später putscht das algerische Militär.

Annette flieht in die Schweiz. Nach ihrer Pensionierung zieht sie zurück nach Frankreich und fährt durch die Regionen, um in Schulen und bei Veranstaltungen von ihren Erlebnissen im Widerstand und vom kolonialen Erbe Frankreichs zu erzählen. Anne Weber setzt Anne Beaumanoir mit ihrem 2020 mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichneten Roman ein Denkmal. In zugänglichen Versen als modernes Epos geschrieben, entfaltet sich vor unseren Augen ein Leben, das so reich ist an Geschichte und kleinen Entscheidungen mit großer Wirkung, dass es mindestens für drei reichen würde. Dabei spiegelt das Leben von Anne Beaumanoir nicht nur den Kampf gegen Unterdrückung sowie das Hoffen und Scheitern des westeuropäischen Kommunismus wider, sondern vor allem, dass Geschichte immer von einfachen Menschen gemacht wird: Menschen wie wir.





Für den, der
mittendrin ist,
liegen die
Wege allesamt
im Nebel.

DIE AMEISEN DES WIDER- STANDS

Über die Wichtigkeit des Scheiterns, über eine Suche,
die nie endet, und zeitgenössisches Held:innentum

Hannes Oppermann: Das Leben von Anne Beaumanoir, genannt Annette, welches Anne Weber in ihrem Heldinnenepos beleuchtet, ist voller existenzieller Entscheidungen und gefährlicher Momente. Was waren eure ersten Gedanken bei der Lektüre?

Lily Sykes Ich fand das interessant, weil ich sonst eher skeptisch bin, wenn jemand seinen Idealen so bedingungslos folgt. Bei Annettes Geschichte packt mich aber, dass sie eine Person ist, die Fehler macht und vieles nicht so hinkriegt, wie sie es will. Für sie ist der Weg das Ziel, auch wenn das bedeutet, nie anzukommen.

David Schwarz Ich war an den Stellen sehr bewegt, an denen Annette Entscheidungen treffen musste, für sich, für andere Menschen, und welche Auswirkungen das hatte, beispielsweise für ihre Kinder, die ohne Mutter aufwuchsen. Andererseits fand ich erstaunlich, dass sie einen inneren Wertekompass zu haben scheint, dem sie folgt. Der ordnet sich aber keiner Ideologie unter, sondern ist immer situativ und versucht zum Wohl für ihr Gegenüber zu sein.

Ines Koehler Für mich war faszinierend, was sie alles geleistet hat und auch, was sie zurückgelassen hat. Für mich als Elternteil gibt es Entscheidungen, die ich gar nicht verstehen kann, die aber vielleicht aus der Not entstanden sind oder dem erwähnten Nicht-Ankommen.

Jelena Nagorni Die Bedingungslosigkeit, mit der jemand seinen Weg geht, und die Frage danach, warum man im Leben bestimmte Wege geht, fand ich sehr spannend. Wenn man den Titel „Heldinnenepos“ liest, denkt man an das klassische Motiv der Heldenreise,

bei der Helden Prüfungen zu bestehen und Aufgaben zu erfüllen haben. Annette hingegen ist keine klassische Heldin, sie agiert aus der alltäglichen Situation heraus und sie scheitert auch. Die besondere Versform des Buches fand ich beim ersten Lesen sperrig. Wenn man sich aber in den Fluss dieser Verse begibt, beginnt die Geschichte zu fliegen.

Lea Sherin Kübler: Kannte einer von euch vorher die Geschichte von Anne Beaumanoir? (Alle blicken sich um und schütteln den Kopf.)

LSK: Was glaubt ihr, warum wir von dieser Frau, die so viel erlebt hat und an so besonderen Orten war, noch nie gehört haben?

DS Bisher sprach man eher von „Heldenepen“, da steckt schon drin, dass in der Geschichtsschreibung Männer eher auftauchten als Frauen. Und unsere Gesellschaft hatte Widerstandskämpferinnen bislang weniger auf dem Schirm. Klar fallen einem dann auch immer wieder welche ein, wie Sophie Scholl ...

LS ... aber das sind nur Personen, deren Geschichten ein dramatisches Ende haben. Anne Beaumanoir ist eine Person, die ganz viel erreicht hat und wiederum auch nicht. Also zumindest nichts, was in unserer Kultur als etwas Erreichenswertes gilt. Dadurch, dass der algerische Befreiungskrieg zu keinem freien Land geführt hat, wurde Annettes Geschichte nicht gefeiert. Auch in der Résistance gehörte sie nicht zu den hohen Tieren, weshalb ihre Erlebnisse und Taten kaum Beachtung fanden.

HO: Viele der Kämpfe gegen Unterdrückung und Machtmissbrauch waren nie nur Handlungen einzelner Personen, sondern die Summe vieler einzelner Entscheidungen durch einfache Menschen, die dazu beitrugen, dass Besatzer oder Kolonisatoren vertrieben wurden. In der Geschichtsschreibung picken wir uns jedoch immer außergewöhnliche Repräsentanten heraus. Dabei geht aber verloren, dass es häufig diese einzelnen, kleinen Entscheidungen waren, die über Leben oder Tod entschieden, wie im Fall von Annette: Gehe ich jetzt hoch zu dieser jüdischen Familie und schaue, wie ich helfen kann, oder tue ich es nicht?

DS Wichtig sind die Ameisen des Widerstands.

LS Wir tendieren dazu, Leute zu ehren, die Kriege gewinnen oder erkennbare Ziele erreichen. Die Welt zu einem besseren Ort zu machen, hat einen so niedrigen Stellenwert. Dabei ist jede individuelle Entscheidung immer auch eine Entscheidung für (oder gegen) die ganze Menschheit.

HO: Wie steht ihr generell zu der Vorbildfunktion von Held:innen? Nützen sie was oder entlasten sie einen davon, selbst Verantwortung zu übernehmen?

LS Held:in ist heutzutage oft eher negativ konnotiert, weil totalitäre Staaten den Begriff in der Vergangenheit missbraucht haben. Held der Arbeit zum Beispiel. Wir leben in so einem zynischen Zeitalter, und die Politik schafft es nicht, Menschen zu inspirieren. Wir sind aber erzählende Menschen. Wir lernen über die Welt durch Erzählungen. Ich glaube, dass eine Erzählung, wie die von

Annette, Inspiration sein kann, weil es so ein demütiges, aber erreichbares Ziel ist: nicht perfekt sein und irgendetwas Krasses erreichen müssen, sondern einfach nur zu versuchen, gut zu sein. Das finde ich toll!

HO: Lily, du hast schon zahlreiche Romane für die Bühne adaptiert. Auf was für Herausforderungen bist du bei diesem Buch gestoßen?

LS Die Herausforderung lag darin, dass viele, meist historische Ereignisse, für das Publikum wahrscheinlich unbekannt sind. Was davon ist notwendig zu erklären und was nicht? Und wie kann man in der Auswahl der Geschehnisse trotzdem das Ganze erzählen? Anne Weber beschreibt im Roman, dass Annette am Ende ihrer Zeit in Algerien ein Déjà-vu-Erlebnis hat zu der Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Das sind wie zwei Schleifen, die sich wiederholen und die ein Muster für ihr Leben sein könnten, wie ein immergleicher Zyklus, in den sie sich hineinbegibt. Fordernd war auch, den Text für fünf Schauspieler:innen und einen Musiker zu bearbeiten, wenn man nur eine Hauptfigur hat.

LSK: Du hast zwei Jahre an der renommierten Pariser Clownsschule École Philippe Gaulier verbracht. Welchen Einfluss hat die Clownerie auf deine Arbeit?

LS Mich interessiert Clownerie, weil es dabei oft ums Versagen geht, und ich versuche mithilfe von Spielen, einen szenischen Vorgang zu finden. Bei meinen Proben gibt es deshalb für alle immer den „großen Mülleimer“. Wir alle machen viele, viele Vorschläge und probieren alles aus, auch wenn es dann im

Mülleimer landet. Es geht erst einmal um das Herausfinden, nicht und nicht sofort um ein Ergebnis. Ich finde es auch nicht wichtig, dass Stücke, wenn sie zur Premiere kommen, total perfekt und fertig sein müssen, sondern dass sie Lücken haben, in denen weiter ausprobiert werden kann. Ich ermutige die Schauspieler:innen dazu, in den Aufführungen immer weiter auszuprobieren und das Publikum zu überraschen. Die Suche nach der spielerischen Energie ist mir wichtig.

HO: Warum habt ihr euch für Live-Musik für den Abend entschieden?

LS In England gab es früher diese reisenden Theatertruppen, die Minstrels hießen und im Mittelalter Geschichten erzählt oder von Heldentaten gesungen haben.

DS In Deutschland kennt man das unter dem Begriff „Bänkelsang“.

LS Genau, und da hatte ich die Assoziation, dass man so eine Gruppe von Bänkelsänger:innen hat ...

DS ... die all die Held:innentaten in Liedern besingen.

LS Anne Weber hat die Stimme von Anne Beaumanoir als lebhaft beschrieben, und da musste ich an Musik denken, die genauso lebhaft sein kann wie eine Stimme.

HO: David, wie entsteht die Musik, die wir hören werden? Denkst du das vor oder improvisierst du live mit?

DS Eine unserer Herangehensweisen ist, aus einer improvisierten Situation heraus eine Melodie zu schaffen. Es soll erst etwas Leichtes im Raum sein und, darauf aufbauend, kann dann alles Mögliche passieren,

alle Färbungen, Richtungen, Stimmungen können entstehen.

LSK: Was waren die Ideen zum Bühnenbildentwurf?

JN Als es die Entscheidung gab, einen musikalischen Zugriff zu wählen, bin ich auf die Architektur der Bandstands oder Gazebos gestoßen. Das ist ein Musikpavillon, ein Bau, den man aus dem alltäglichen Stadtbild kennt. Ein Ort, an dem Menschen sich treffen, an dem sie zusammen Geschichten erzählen können. Diese Bandstands sind auch koloniale Architekturen, die sich beispielsweise in Nordafrika finden, wo ein Teil der Geschichte spielt. Zudem fand ich interessant, dass die Form des Oktogons als Element von Festungsarchitekturen der nordwestafrikanischen Staaten aufgegriffen wird, denn Gazebo ist auch eine Ableitung von Kashbah, der Festung. Annette ist zudem viel auf Reisen, man hat nie das Gefühl, dass sie ruht. Das, zusammen mit der Versform des Romans, spiegelt sich in den Bewegungen der Drehbühne.

HO: Ines, wie hast du die Kostüme entwickelt?

IK Zu Beginn der Entwicklung sind wir über den Epos gegangen, da waren die Kostümideen noch sehr „götterlastig“. Dann haben wir aber versucht, publikumsnahe und doch theatrale Kostüme zu entwerfen, da alle gemeinsam die Geschichte erzählen und sowohl die Erzählerin als auch Annette sind. **LS** Ein anderes Thema war das Verstecken, das in der Geschichte eine große Rolle spielt. Welche Möglichkeiten bietet ein Kostüm,

sich zu verstecken und andere Identitäten anzunehmen?

HO: Wenn ihr Anne Beaumanoir etwas fragen könntet, was wäre das?

LS Ich würde fragen, was mit ihren Kindern passiert ist und ob sie was bereut. Mich würde auch interessieren, was ihr in dieser Zeit Hoffnung macht, weil ich glaube, sie ist jemand, der sich sehr gut Hoffnung machen kann.

DS Mich würde interessieren, was sie erlebt, wenn sie in Schulklassen über ihr Leben spricht. Wie reagieren die Schüler:innen darauf?

JN Gibt es Entscheidungen, die sie im Nachhinein anders getroffen hätte, wo sie eine andere Abzweigung gewählt hätte, auf einer sehr privaten, aber auch auf der politischen Ebene, wie die Familie zu verlassen oder ins Exil zu gehen.

HO: Wenn ihr einen Aspekt oder einen Gedanken aus der Geschichte von Anne Beaumanoir in euren Alltag übertragen würdet, was wäre das?

DS Die Zielstrebigkeit, etwas unbedingt wissen zu wollen und einfach immer weiter zu suchen.

LS Sich zu erinnern, dass die anderen Menschen Menschen sind, egal was sie sagen und was für Meinungen sie haben. Das vergisst man manchmal in der heutigen Zeit. Und auch der Ungehorsam, das Widerstehen und nicht etwas zu machen, nur weil alle anderen es auch so machen.



Mohamed Achour, Oscar Olivo



BIOGRAFIEN

Anne Beaumanoir, Anne Weber



Katherina Sattler, Alrun Hofert

Anne Beaumanoir wurde 1923 geboren und wuchs in der Bretagne auf. Während des Zweiten Weltkriegs studierte sie Medizin und half der französischen Widerstandsbewegung im Kampf gegen die deutsche Besatzung. Als Mitglied der Kommunistischen Partei unterstützte sie jüdische Menschen und versteckte die Kinder einer jüdischen Familie bei ihren Eltern. Nach Kriegsende arbeitete sie als Ärztin. Mitte der 19 50er Jahre drohte der Algerienkrieg die Kolonialmacht Frankreich zu spalten, und Anne unterstützte die algerische Nationale Befreiungsfront im Kampf für die Unabhängigkeit Algeriens, indem sie Geld für die algerischen Widerstandskämpfer:innen sammelte. 1959 wurde sie deshalb verhaftet und zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Sie flüchtete ohne ihre Kinder und ihren Mann nach Tunesien, wo sie in der provisorischen Regierung Algeriens am Aufbau des Gesundheitswesens arbeitete. Nach dem Putsch des Militärs 1965 ging sie nach Genf und leitete dort die Neurophysiologie einer Klinik. Inzwischen lebt sie wieder in Frankreich und engagiert sich mit Vorträgen gegen Nationalismus und Rassismus. Sie erhielt gemeinsam mit ihren Eltern den Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern“ für ihre Unterstützung von Jüdinnen und Juden während des Zweiten Weltkriegs.

Anne Weber wurde 1964 in Offenbach geboren und ist Schriftstellerin und Übersetzerin. Mit 18 Jahren ging sie als Au-pair nach Frankreich und lebt seitdem in Paris. Dort hat sie Französische Literatur und Komparatistik an der Sorbonne-Universität studiert und in verschiedenen französischen Verlagen gearbeitet. Sie übersetzt Texte deutscher Gegenwartsautor:innen sowie Sachbücher ins Französische und umgekehrt. Ihre eigenen, seit 1998 veröffentlichten Bücher verfasste sie zunächst in französischer Sprache und übersetzte sie später ins Deutsche. Inzwischen schreibt Anne Weber ihre Texte wieder zuerst in deutscher Sprache, um sie danach auch ins Französische zu übertragen. 1999 erschien ihr erster eigener Geschichtenband *Ida erfindet das Schießpulver* und 2002 ihr erster Roman *Erste Person*. Anne Webers Roman *Kirio* stand auf der Shortlist (Belletristik) des Preises der Leipziger Buchmesse 2017. Ihre Werke wurden mit dem Europäischen Übersetzerpreis Offenburg, dem 3sat-Preis und dem Kranichsteiner Literaturpreis ausgezeichnet.

EUROPA UND SEINE KOLONIEN

von Lea Sherin Kübler

Frankreichs Kolonisierung von Algerien

1830 besiedelte Frankreich Algerien und leitete damit die koloniale Herrschaft über seine größte und älteste Kolonie ein. Das Hauptmotiv für die Kolonisation war, Frankreichs globale Position auszubauen. Gerechtfertigt wurde die Kolonialisierung mit dem Anspruch, die Region zu „zivilisieren“, indem der algerischen Bevölkerung die französische Sprache und Kultur aufgezwungen wurden. Die Kolonisierung führte zur Zerstörung der bestehenden muslimischen Gesellschaftsstrukturen. 1848 wurden Teile Algeriens territorialer Bestandteil Frankreichs. Somit waren die Menschen aus Algerien Bürger:innen der französischen Republik, hatten jedoch nicht die gleichen Rechte wie die *weißen* Siedler:innen aus Frankreich. Die soziale Segregation führte zum anti-kolonialen Widerstand und Kampf um die Unabhängigkeit, der sich ab 1930 verstärkte. 1954 begann ein Unabhängigkeitskrieg (auch Algerienkrieg/Algerische Revolution genannt), der 1962 mit der Unabhängigkeit Algeriens endete. Er zählt zu den weltweit größten und gewaltvollsten Dekolonisationskriegen, der mit einem enormen Militäreinsatz Frankreichs

einherging. Um seine Macht in Algerien aufrechtzuerhalten, führte der französische Staat einen Krieg gegen die algerischen Revolutionär:innen, bei dem die Folter als Mittel zur Unterdrückung der Aufständischen und als Instrument staatlicher Politik systematisch angewandt wurde.

Die Ideologie dahinter

Grundlage für die Kolonisierung Algeriens war die Ideologie der sogenannten zivilisatorischen Mission, die das Motto „liberté, égalité, fraternité“ (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) vertrat. Die zugrundeliegende Philosophie war die Lehre der „droits de l'homme“, welche auch Teil der während des Algerienkrieges gültigen französischen Verfassung waren. Diese exkludierte jedoch Schwarze Muslim:innen, wodurch das kolonialistische Denken sichtbar wurde, das von einer Überlegenheit bzw. Unterlegenheit bestimmter Kategorien von Menschen ausging. Frankreich sah sich als Ursprungsland der Zivilisation „verpflichtet“, dem Konzept der zivilisatorischen Mission in Algerien zur Verbreitung zu verhelfen. Die Ideologie diente unter anderem als Rechtfertigung der oben erwähnten Folter, obwohl deren systematische Anwendung im Widerspruch

dazu stand, dass Frankreich sich als eine aufgeklärte, zivilisierte Nation begriff. Die Tatsache, dass im französischen Departement Algerien die Folter angewandt wurde und routinemäßig zum Einsatz kam, ist Ausdruck der strukturell zwiespältigen Position der Kolonisierten, was Staatsbürgerschaft und Menschenrechte angeht. Als Objekt der „zivilisatorischen Mission“ waren die Kolonisierten niemals Bürger:innen mit vollen Rechten, niemals gleichberechtigte Menschen. Die Kolonisierten konnten während der Kolonialherrschaft niemals mündig werden, obwohl ein zentrales Argument zur Legitimierung des Kolonialismus darin bestand, dass dieser die Kolonisierten zu „zivilisierten“ Menschen machen wollte – also eine „erzieherische“ Mission erfüllte und damit auch die angewendete Gewalt rechtfertigte.

Dekolonisation Algeriens

Der Algerienkrieg (1954–1962) war ein bewaffneter Konflikt um die Unabhängigkeit Algeriens von Frankreich. Er wurde von der marxistisch-nationalistischen Befreiungsbewegung *Front de Libération Nationale* (FLN) begonnen. Sie kämpften nicht nur für Algeriens politische Freiheit, sondern auch gegen die wirtschaftliche Ausbeutung ihres Landes. Mit der Schlacht von Algier 1957 wollte Frankreichs Kolonialarmee den Unabhängigkeitskampf Algeriens brechen und den FLN vernichten. Trotz des französischen Sieges ging der Widerstand weiter. Die systematisch eingesetzte Folter wurde zur entscheidenden Waffe im Krieg zwischen der französischen Armee und dem FLN.

Angesichts des drohenden Verlusts eines wichtigen Kolonialgebietes diskreditierte der französische Staat die Aufständischen als „Terroristen“ und bezeichnete ihre Aktionen als gesetzlosen „Terrorismus“. Hätte Frankreich die Revolutionär:innen nicht als Gesetzesbrecher klassifiziert, wäre die französische Kolonialherrschaft in Algerien unrechtmäßig erschienen. Diese Menschenrechtsverletzungen machten dennoch die Auseinandersetzung in Frankreich so unpopulär, dass sie von französischer Seite 1962 durch die „Verträge von Évian“ beendet wurde, welche die Unabhängigkeit Algeriens unter Führung der FLN zur Folge hatte. Daraufhin kehrten viele französischstämmige Algerier:innen nach Frankreich zurück, aus deren Reihen sich die französische extreme Rechte um den ehemaligen Kolonialoffizier Jean-Marie Le Pen und seiner Tochter Marine Le Pen rekrutierte, die jede Kritik am Kolonialismus zurückweisen. Die plötzliche Unabhängigkeit und Dekolonisierung stellten die algerische Gesellschaft vor große ökonomische Probleme. Die französischen Siedler:innen bildeten eine wirtschaftliche Elite, welche die Mehrheit der akademischen Berufe und höher ausgebildeten Facharbeiter:innen umfasste. Ihr Weggang nach Europa sowie der von Frankreich bewusst gering gehaltene Bildungsgrad der einheimischen Bevölkerung führten zu einer wirtschaftlichen Krise, welche im unabhängigen Algerien zu einer hohen Arbeitslosigkeit führte. Nach der Unabhängigkeit entwickelte sich der FLN zu einer autoritär regierenden, sozialistisch ausgerichteten Einheitspartei. Algerien wird

bis heute faktisch von den Generälen regiert, die aus der ehemaligen Befreiungsbewegung FLN hervorgingen.

Parallelen zu Deutschlands Kolonialgeschichte

Die Idee einer Mission zur „Zivilisierung“ nicht-weißer Gesellschaften nutzten auch andere europäische Mächte wie Deutschland als Vorwand für die koloniale Expansion. Die „zivilisatorische Mission“ war jedoch nicht der Grund für die koloniale Expansion, sondern diente als Rechtfertigung dieser. Im 18. Jahrhundert, dem Zeitalter der europäischen Aufklärung, war Rassismus als Ideologie- und Machtstruktur tief verwurzelt. In dieser Epoche wurden Grundwerte wie Freiheit, Gleichheit, Demokratie und Menschenwürde proklamiert, welche jedoch nicht für alle Menschen galten. Maisha Auma erläutert: „(...) mithilfe von ‚Rassen‘theorien (...) unternahmen weiße Männer in den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften den Versuch, unterlegene Gruppen und Gesellschaften zu erschaffen. Dazu war es notwendig, ihre eigene, vermeintlich ‚natürliche‘ Überlegenheit herauszustellen und so ihren als allgemein gültig verstandenen Anspruch auf Führung, Erziehung und Zivilisierung zu begründen.“ (AUMA 2018, S. 4) Basierend auf dieser Theorie und der Legitimation des christlichen Missionsauftrags wurden Kontinente außer-

halb Europas ökonomisch ausgebeutet, Völker versklavt und ausgerottet sowie sozial und kulturell dominiert. Daraufhin entwickelte sich eine Gesellschaftsordnung, deren kolonial-rassistische Muster bis in die Gegenwart wirken. Dies trifft sowohl auf Frankreich als auch Deutschland zu. Die Auffassung, eine zivilisatorische Aufgabe in der Welt zu haben, wurde untermauert mit Repräsentationen „des Anderen“ auf Völkerschauen und Weltausstellungen, in der Wissensproduktion und in der populären Kultur. Dies ist ebenso übertragbar auf den deutschen Kontext, wo es in verschiedenen deutschen Großstädten Völkerschauen und Menschenzoos gab. Innerhalb der europäischen Kolonialgeschichte, einschließlich der französischen und deutschen, gibt es Parallelen, beispielsweise wurden unter einem christlichen Deckmantel und dem Vorwand, Menschen in den nicht europäischen Gebieten das Christentum und die Zivilisation zu bringen, Kriege geführt. Diese Kriege unterwarfen die in jenen Gebieten lebende Bevölkerung, bereiteten die anschließende Ausbeutung vor und zerstörten dabei häufig deren Kulturen und Religionen. Der Algerienkrieg wurde in Frankreich lange Zeit kaum öffentlich thematisiert. Bis in die 1980er Jahre gab es wenige aufklärerische Impulse. Hier kann man Parallelen zu Deutschland ziehen, wo die deutsche Kolonialzeit selten auf dem Lehrplan von Schulen steht noch in anderen Kontexten vermittelt wird.

QUELLEN AUMA, Maisha Maureen: *Rassismus. Eine Definition für die Alltagspraxis*. In: [raa-berlin.de / wp-content / uploads / 2019 / 01 / RAA-BERLIN-DO-RASSISMUS-EINE-DEFINITION-FÜR-DIE-ALLTAGSPRAXIS.pdf](http://raa-berlin.de/wp-content/uploads/2019/01/RAA-BERLIN-DO-RASSISMUS-EINE-DEFINITION-FÜR-DIE-ALLTAGSPRAXIS.pdf));
MARAN, Rita: *Staatsverbrechen. Ideologie und Folter im Algerienkrieg*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 1996



REGIETEAM

REGIE Lily Sykes

Geboren 1984 in London. Sie studierte Germanistik und Philosophie an der Universität Oxford und besuchte von 2006 bis 2008 die Pariser Theaterakademie *École Philippe Gaulier*. 2007 gründete sie mit Künstler:innen aus Japan, Deutschland, Österreich, England, den USA und Italien das Theaterensemble *Aitberios*. Von 2009 bis 2012 arbeitete Sykes als Regieassistentin am Schauspiel Frankfurt. Seit 2012 inszeniert sie als freie Regisseurin u.a. für das Deutsche Theater Berlin, das Schauspiel Frankfurt, das Junge Theater Göttingen, das Schauspielhaus Zürich, das Berliner Ensemble und das Schauspiel Köln. Mit ihrer Oberhausener Inszenierung von *Der geheime Garten* wurde sie im Jahr 2013 zum Westwind Festival des Schauspiels Essen eingeladen und mit dem 3. Preis des Oberhausener Theaterpreises ausgezeichnet. Nach *Orlando ist Annette, ein Heldinnenepos* die zweite Regiearbeit von Lily Sykes am Schauspiel Hannover.

BÜHNE Jelena Nagorni

Sie studierte Bühnen- und Kostümbild an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Peter Schubert, Hans-Joachim Ruckhäberle und Roland Schimmelpfennig. Nach einem Gastsemester an der University of Art and Design Helsinki schloss sie ihr Studium 2008 als Meisterschülerin ab. Von 2007 bis 2009 war sie feste Bühnenbildassistentin am Residenztheater München und am Staatstheater Stuttgart. Seit 2009 arbeitete sie als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin u.a. mit den Regisseur:innen Nicolas Stemann, Jenke Nordalm, Tobias Rausch und Simon Solberg zusammen. Mit der Regisseurin Lily Sykes verbindet sie seit Jahren eine enge Arbeitsbeziehung. In den vergangenen Jahren entstanden Arbeiten u.a. für das Deutsche Theater Berlin, Schauspielhaus Zürich, Schauspielhaus Graz, Berliner Ensemble, Schauspiel Stuttgart, die Oper Regensburg, Junge Oper Stuttgart, Staatsschauspiel Dresden, das Staatstheater Karlsruhe, Staatstheater Darmstadt und Theater Lübeck. In der Spielzeit 2019/20 entwarf sie am Schauspiel Hannover das Bühnenbild für *Orlando*.

KOSTÜME Ines Köhler

Die kreative Laufbahn von Ines Köhler begann, nach ihrer Ausbildung zur staatlich geprüften Damenschneiderin, an der Deutschen Oper am Rhein als Kostümbildassistentin. Im Folgenden arbeitete sie für das Opern Festival Alden Biesen in Belgien sowie für die Bad Hersfelder Festspiele. Als Kostümbildassistentin am Theater Oberhausen in den Jahren 2009 bis 2015 entwickelte sie ihre ersten eigenen Kostümbilder für Theater- sowie Filmproduktionen. Sie arbeitet u.a. am Schauspielhaus Graz, für das Theater Lübeck, das Staatstheater Darmstadt, die Bühnen der Stadt Köln, das Theater der Keller Köln, das Theater Freiburg und das Theater Oberhausen. Im Filmproduktionsbereich ist sie seit 2012 Teil von FreudeFilm und war zusätzlich für die Heimathafen Film&Media GmbH tätig. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit den Regisseur:innen Lily Sykes, Eike Weinreich und Bastian Kabuth. Darüber hinaus entwarf sie Kostümbilder u.a. für Inszenierungen von Barbara Grubenbecher, Michaela Kuczinna, Heike Scharpf und Jürgen Sarkiss.

MUSIK David Schwarz

Studierte Filmmusik an der Filmuniversität Potsdam-Babelsberg und Jazz-Klavier bei Leonid Chizhik in München, Weimar und, gefördert durch ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes, in Jerusalem. Er lebt in Berlin und arbeitet als Multiinstrumentalist, Arrangeur und Komponist in verschiedenen Projekten und Bands (Oakband, Mr. Bugslow, Schwarz un Schmitz). Seine Filmmusiken, u.a. *Reise zum Mars* und *Über Druck* von Sebastian Binder, wurden mehrfach ausgezeichnet. Als Bühnenmusiker, Schauspieler und Komponist arbeitet er am Schauspiel Frankfurt, Schauspielhaus Graz, Theater Oberhausen, Theater Münster, Staatstheater Darmstadt, Schauspielhaus Zürich und am Deutschen Theater Berlin. In der Spielzeit 2019/20 war er am Schauspiel Hannover verantwortlich für die Musik in *Orlando*.

Die Hauptsache kommt immer noch; sie bleibt zu tun.

Annette, ein Heldinnenepos von Anne Weber ist 2020 im Verlag Matthes & Seitz Berlin erschienen.

TEXTNACHWEIS Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.
FOTOS Kerstin Schomburg

IMPRESSUM

SPIELZEIT 2021/22

HERAUSGEBERIN Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover

INTENDANTIN Sonja Anders

REDAKTION Lea Sherin Kübler, Hannes Oppermann

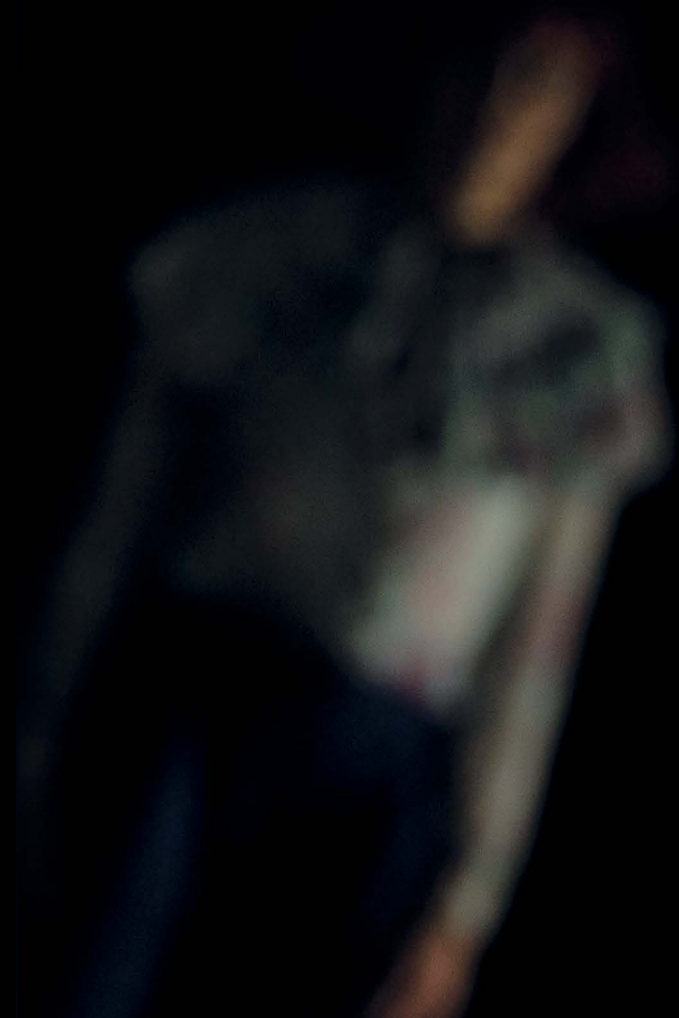
KONZEPT UND DESIGN Stan Hema, Berlin

GESTALTUNG Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß, Lenard Westerberg

DRUCK Qubus Media GmbH

Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover
schauspielhannover.de

Alrun Hofert, Mohamed Achour



schauspielhannover.de